

zehnten Jahrhundert, zu einer Zeit, wo sich das Rittertum bereits abgelebt hatte, entstanden in bürgerlichen Kreisen Englands Rittergedichte, die in der Art der französischen, meist auch nach solchen, gedichtet sind.

Anders verhält es sich im Nachbarreiche, in Schottland. An der Grenze dieses Landes waren seinerzeit die normannischen Eroberer stehen geblieben, viele der angelsächsischen Edeln waren nach Schottland geflohen und von dem damaligen König dieses Reiches im Süden seines Landes angesiedelt worden. Hier bildeten sie eine Schutzwehr gegen die Eroberer, und, wenn auch später der König Malcolm sich Wilhelm dem Bastard unterwerfen musste, so blieb er doch tatsächlich Herr in seinem Gebiete. Hierher brachten die flüchtenden angelsächsischen Grossen ihre Dichtung und bewahrten die alten Lieder getreulich. Allein in den folgenden unruhigen Zeiten gingen die Überreste alter Dichtung verloren. Unter den drei Eduards wurden alsdann heftige Kämpfe zwischen Schottland und England geführt und erst in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts traten wieder ruhigere Zeiten ein, erst jetzt konnte sich eine schottische Literatur entwickeln. An der Spitze derselben, die von Franzosen und Engländern beeinflusst wurde, stehen zwei Männer, John Barbour und Huchown von Eglintoun, oder, wie er als Verwanter des königlichen Hauses vielfach genannt wurde, Huchown of the Awle Ryale (= Hugo Aulæ Regiæ). Barbour starb 1395, Hugo schon am Ende der siebziger Jahre: wir dürfen diesen also als den ältern von beiden betrachten, und als Altvater einer Anzahl schottischer Dichter, die, in ununterbrochener Reihe, bis tief ins sechzehnte Jahrhundert hinein blühten. Die Verhältnisse waren für die Dichtung ja auch in Schottland weit günstigere, als in England. Während in dem südlichen Nachbarreiche einheimische Sprache und Dichtung von den Höfen und Burgen Jahrhunderte lang verbannt waren, entwickelten sie sich in Schottland ganz frei und selbst Vornehme fanden es nicht unter ihrer Würde Dichter zu sein: Hugo stammte aus königlichem Blute, Barbour stand, als angesehener Geistlicher, in enger Beziehung zum Königshofe. Die ganze Art der Ritterdichtung ist dadurch würdiger, als in England.